

# Di jon!

Nr. 54  
Herbst 2021

Journal für Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung

10 Jahre Di jon!

**Ausbildung bei Fa. Trumpf**

**Lokaltermin:  
Weingut Forsthof**

**Künstler: Michael Kecker**

**Historie:  
50 Jahre Gemeindereform**

**Stadtteilbibliothek Schöckingen**



## Rechtsanwälte Fachanwälte



**Karaahmetoglu & Kollegen**

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen  
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

## Vertrauen Sie uns den Verkauf Ihrer Immobilie an

- seit 31 Jahren tätig als Immobilienmakler
  - für Ihre Immobilie haben wir bereits hochqualifizierte Suchkunden
  - **wir sind unabhängig** (nicht im Verbund von Banken oder Franchise) und verfügen über ein großes Netzwerk
  - fundierte Preisermittlung
  - Vermarktungsprozess für Verkäufer im „Rundum-Sorglos-Paket“ (After-Sales-Service)
- Wichtig: Wir bieten Live- und Videobesichtigungen (Kontaktvermeidung „Corona“)**
- Organisation von Haushaltsauflösungen / Entrümpelungen



**Uwe Banzhaf**  
Immobilienmakler

Calwer Straße 15 | 71254 Ditzingen  
Telefon 07156 / 9537-0  
info@banzhaf-immobilienmakler.de  
www.banzhaf-immobilienmakler.de

**Aktuelles! Kultur! Wirtschaft! Gesellschaft!**

# Rund ums Recht

Experten geben Tipps  
zu verschiedenen Rechtsgebieten



## Darf man mit falschem Namen unterschreiben?

Grundsätzlich darf man unterschreiben, wie man will. Bei Vertragsunterzeichnungen ist entscheidend, ob der Unterzeichner sich tatsächlich vertraglich binden will.

Nur bei förmlichen Aufforderungen durch die Polizei, eine sonstige Behörde oder das Gericht muss bei der Unterschrift der amtlich beurkundete Name genannt werden.



**Macit Karaahmetoğlu**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt  
für Urheber- und Medienrecht

## Schimmelrisiko ist kein Mangel

Weil bei einem Gebäude die „Gefahr“ von Schimmelpilzbildung drohe, wollten die Mieter eine Mietminderung festgestellt haben. Der BGH entschied jedoch, dass das Risiko einer Schimmelpilzbildung nicht ausreicht für einen Mangel, weshalb man die Miete auch nicht mindern dürfe.

**Nuran Yilmaz**  
Rechtsanwältin  
**Siegfried Wagner**  
Rechtsanwalt

## „Kaufe-Ihr-Auto-Kärtchen“ hinter den Scheibenwischern

Oft findet man Sie hinter den Scheibenwischern älterer Fahrzeuge; die kleinen Kärtchen von Fahrzeugaufkäufern. Wir raten hier zur Vorsicht, da nicht ausgeschlossen werden kann, ob es sich um Betrugsmaschinen handelt. Sie sollten sich vorher darüber informieren, was Ihr Fahrzeug wert ist. Hierfür gibt es Prüfcentren verschiedener Automobilclubs. Lassen Sie sich nicht drängen und gestalten Sie selbst die Preisverhandlungen. Um juristisch auf der sicheren Seite zu sein, sollten Sie das Fahrzeug vor dem Verkauf selbst abmelden. Denn

ansonsten haften Sie für die Versicherungsprämie, wenn der Käufer den Wagen nicht ummeldet und plötzlich verschwunden ist. Den Verkauf sollten Sie unbedingt mit einem schriftlichen Kaufvertrag, etwa anhand eines Musterformulars, festhalten.



**Evgenij V. Usarov**  
Rechtsanwalt und  
Fachanwalt für Verkehrsrecht

## Krankmeldung muss zeitnah bei Kasse sein

Wenn ein Arbeitnehmer nach sechs Wochen Krankheit immer noch krankgeschrieben wird, muss er diese Krankmeldung zeitnah bei der Krankenkasse einreichen. Denn nach Ende der Lohnfortzahlung ist der Versicherte selbst dafür verantwortlich, die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung rechtzeitig an die Krankenkasse zu übermitteln, so das Bundessozialgericht. Für ein Fristversäumnis ist der Arbeitnehmer selbst dann verantwortlich, wenn ihn hierfür kein Verschulden trifft.



**Peter Horrig**  
Rechtsanwalt und  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

## Stinkefinger im Straßenverkehr ist strafbar

Ein Taxifahrer zeigte beim verkehrswidrigen Überholen einem anderen Fahrer den gestreckten Mittelfinger. Das Zeigen eines Stinkefingers während eines riskanten Überholmanövers kostete den Fahrer eine Geldstrafe von 1.000 Euro

und ein Fahrverbot von einem Monat. Der Taxifahrer wurde wegen Beleidigung und Nötigung inklusive Fahrverbot verurteilt.



**Alexander L. K.  
Freiherr von Malsen-Waldkirch**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

## Kann gemeinsamer Hund nach Trennung vom Partner zurückverlangt werden?

Das Oberlandesgericht Oldenburg entschied, dass die Ehefrau nach über zwei Jahren Trennung den gemeinsamen Hund nicht vom Ehemann zurückverlangen könne. Die Trennung des Hundes vom Ehemann erscheint mit dem „Wohl des Tieres“ nicht vereinbar, weil der Ehemann mittlerweile Hauptbezugsperson des Hundes geworden sei. Auch, wenn ein Tier grundsätzlich als Hausrat einzustufen sei, müsse unter dem Gesichtspunkt des Tierschutzes beachtet werden, dass Hunde Beziehungen zu Menschen aufbauen.



**Malice Seferi**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Familienrecht

Weitere  
Informationen im  
Internet:  
[www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



# INHALT

## Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

## Kultur

- 8 Lokaltermin: Forsthof
- 16 Historie: Ditzingen – 50 Jahre Gemeindereform
- 20 Michael Kecker
- 22 Bodenseelauf

## Gesellschaft

- 10 Dijou wird 10!
- 12 Gewinner-Kurzinterviews
- 13 Preisausschreiben
- 14 Stadtteilbibliothek Schöckingen

## Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 4 Fa. Trumpf: Einstieg in die Berufswelt
- 18 Handwerk in der Region



Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein Sommer, der vor allem für S-Bahn-Reisende kein Zuckerschlecken war: Die Tunnelsperrung und die Lokführerstreiks zehrten an den Nerven all derer, die auch über die Ferienzeit nach Stuttgart pendeln mussten. Sie werden auch in den kommenden Jahren noch zweimal die Zähne zusammenbeißen müssen, denn 2022 und 2023 werden die Bauarbeiten im Tunnel fortgesetzt.

Durch den Schienenersatzverkehr und das Umsteigen am Hauptbahnhof wurde der Arbeitsweg länger, man musste durch das Gedränge zum richtigen Gleis finden und stand sich die Beine in den Bauch beim Warten auf die nächste Verbindung.

Das klingt nervig – ist es auch. Da vergisst man schon mal, dass die ganze Aktion durchaus ihre Berechtigung hat. Seit 1978 ist die „Stammstrecke“ in Betrieb und wird jetzt, über vierzig Jahre später, zum ersten Mal umfangreich saniert. Nicht nur Schienen und Weichen, auch die Signaltechnik, der Brandschutz und die Fluchtstollen werden erneuert – hier wird also in die Sicherheit, die Zuverlässigkeit und damit auch in die Attraktivität des ÖPNV investiert.

Mit diesem Wissen ist es vielleicht ein wenig leichter, eine Zeit lang gewisse Abstriche beim Komfort hinzunehmen. Die erste von drei „Etappen“ ist ja zum Glück auch schon geschafft!

Einen goldenen Herbst wünscht Ihnen  
Ihr **Dijou-Team**

## Impressum



**Di**media  
VERLAG

### Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag, Inh. Rolf Lautner  
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen  
Fon o 71 56-93 72 00  
Fax o 71 56-9 37 20 18  
info@dimediaverlag.de

### Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,  
Christina Ziege, Melanie Sattler.

**Verantwortlicher Redakteur:** Rolf Lautner

**V.i.S.d.P.:** Rolf Lautner

**Druck/Grafik/Layout:** Lautner. Druck und Medien  
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen  
anzeigen@dimediaverlag.de

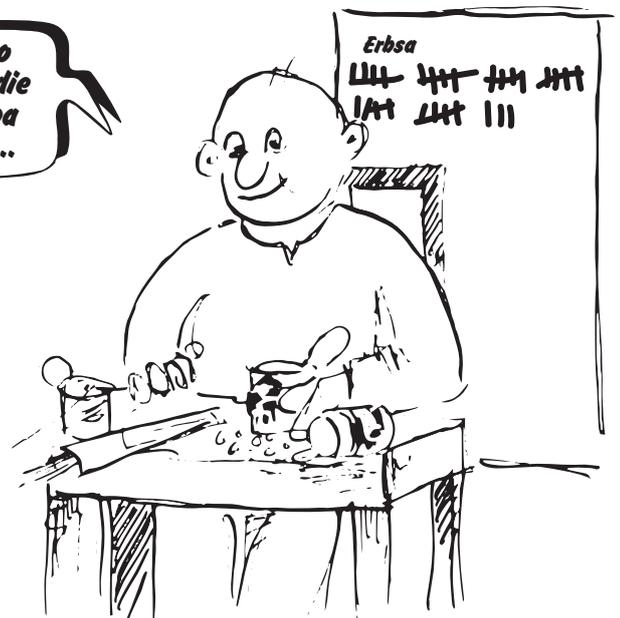
**Fotos:** Rolf Lautner, Christa Fischer,  
Inge und Jörg Nunnenmacher,  
Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,  
Stadtarchiv Ditzingen, Fa. Trumpf,  
Stadt Ditzingen, Melanie Sattler,  
Oliver Vogt, Weingut Forsthof

**Titelfoto:** Leuchtstäbe in der Glemsau

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt. Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

[www.dimediaverlag.de](http://www.dimediaverlag.de)

*des isch scho wichtig dass die Inhaltsangaba schdemmad ...*



**Didi**



## Der Einstieg in die Berufswelt

Von Christa Fischer

### Im virtuellen Gespräch mit Marco Klein und Dr. Manuel Thomae von TRUMPF

Zwei junge Manager in blauen Hemden auf dem Bildschirm im „Dijou-Büro“: Ersterer ist für die Ausbildung und u.a. fürs Recruiting von Führungskräften bei TRUMPF verantwortlich, der Zweite ist seit 2017 Pressesprecher des Unternehmens. Es wäre wahrlich kein weiter Weg bis hinüber ins Trumpf-Areal gewesen, aber während unseres Interviews im Juni ist noch immer Corona-Time, und per Videokonferenz geht es ja schließlich auch! Zumal unsere Gesprächspartner ja quasi digital „groß“ geworden sind: Marco Klein, ein gebürtiger Gerlinger, der bis heute, nun mit eigener Familie, in der Nachbarstadt wohnt, war bis 2006 selbst Auszubildender bei TRUMPF, und Dr. Manuel Thomae ist – nach Kommunikationswissenschafts-Studium und Promotion in Leipzig, freier Mitarbeiter bei TV-Sendern und beruflichen Erfahrungen bei BOSCH – nun ebenfalls einer, dem technische Fachtermini eines Hightechunternehmens ganz selbstverständlich über die Lippen gehen.

### Kontinuität und Veränderungen

Beginnen wir mit ein paar Fakten: Bei TRUMPF beginnen im September jedes Jahres rund 80 junge Menschen ihre Ausbildung oder ein duales Studium (DHBW), ursprünglich fast hälftig, aber die Relation verändert sich, die „Dualen“ werden künftig nahezu 70 Prozent ausmachen.

Eine interessante Ausgangsinformation ist auch, dass sich auf die rd. 80 Ausbildungsplätze zweieinhalb bis dreitausend Schulabgänger bewerben. Wer die Wahl hat ... muss die am besten geeigneten finden!

Die Ausbildung findet nicht nur in Ditzingen, sondern auch in Freiburg, Teningen, Neukirch, Hüttingen, Schramberg statt – jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Besonderheiten. Eben wie in einer großen Familie.

Und nun die für mich im Gespräch besonders frappierende Zahl: 99,9 Prozent der Azubis werden übernommen. Wow! Da muss man drei Jahre tatsächlich sehr gut auswählen, und im Anschluss richtig fordern, fördern, begleiten und schließlich „halten“. Denn auch andere Arbeitgeber der Region suchen beständig gute Leute.

Um das Finden, Auswählen, Fördern, Fordern und Begleiten (und um noch viel mehr!) kümmern sich vor allem Marco Klein und sein Team. Die Erfolgsquote (99,9%) spricht für sich – und für sie!

Dem Auswählen aus den Online-Bewerbungen folgen ein Online-Test, ein Auswahltag, Interviews und schließlich Start-up-Events.

Bevor dann der eigentliche Ausbildungsalltag und schließlich die berufliche Laufbahn beginnt.

Für die DHBW-Absolventen geht es öfter nicht ganz so zeitnah unmittelbar bei TRUMPF weiter; viele von ihnen schließen noch einen Masterstudiengang an. Ein Luxus? Eher „win win“ ... sofern sich die Kompetenzen und das Engagement für eine Perspektive bei TRUMPF weiter verstärken. Auch dafür muss und kann man viel tun.

In normalen Zeiten lässt sich die Attraktivität von TRUMPF als moderner Arbeitgeber auch mit Messen und Veranstaltungen aller Art gut unterstreichen. Mit Corona waren aber auch hier die „Botschaften“ und Informationen über Soziale Medien und virtuelle Kanäle wichtiger geworden.

Der Bedarf an jungen Fach- und Führungskräften steigt unaufhörlich. TRUMPF hat im Gegensatz zu Unternehmen wie Siemens und Bosch noch immer ein bisschen den Nachteil, dass bei seinem Namen viele nicht von vornherein an Elektronik, IT und Digitalisierung denken, sondern vielleicht eine schwere Werkzeugmaschine vor Augen haben, mit denen es 1923 ja mal angefangen hat.

### Neue Impulse, dynamische Entwicklungen

TRUMPF gehört nicht nur zu den Top Arbeitgebern Deutschlands, sondern unzweifelhaft auch zu den interessantesten Ausbildern. Einen Berufsweg im modernen Werkzeugmaschinenbau, im Laserbereich oder in der E- oder I-Technik – das klingt nach Zukunftschancen! Besonders Ausbildungsgänge wie

die Industrie 4.0, wo es um die digital vernetzte Industrie geht, gelten als attraktiv.

Schon für die dreijährige Ausbildungszeit gilt, dass Vergütung und Zusatzleistungen (z.B. bei den Fahrtkosten oder fürs Essen im Betriebsrestaurant) bei TRUMPF besondere sind. Im Mittelpunkt der Auswahl potenzieller Bewerber aber muss immer stehen, was den künftigen Beruf inhaltlich ausmacht.

In Schülerpraktika soll das Interesse für Maschinenbau, ET und IT schon bei 13- bis 15-Jährigen herausgefordert werden. Besonders in den Tochtergesellschaften, etwa in Schramberg, erweisen sie sich als immens wichtig. In der Corona-Zeit aber waren diese Praktika leider nicht oder nur eingeschränkt möglich. Und virtuell lässt sich vieles zwar auch, manches sogar schneller oder wirkungsvoller vermitteln. Aber:

„Es braucht unbedingt die echten Lern-, Beobachtungs- und Erfahrungswelten! Die jungen Leute müssen die Maschinen auch riechen können, um wirklich bei TRUMPF anzukommen!“, sagt Klein. Auch auf der Homepage finde ich irgendwo die Formulierung „Faszinierende Blechwelten ...“ Es wird für die kreativ-konstruktiven Geister der TRUMPF-Familie wohl immer wichtig bleiben, trotz aller Hypes um IT, 3D-Druck oder „Additives Manufacturing“ die Wurzeln und sehr gegenständlichen Bausteine des Unternehmens im Blick zu behalten.

Der Zweiklang aus Traditionellem und Technisch-Innovativem sollte möglichst schon bei den Kleinen ankommen. Dafür steht u.a. die „Wissensfabrik“, bei der TRUMPF Gründungsmitglied ist und bei der es um die frühe Vermittlung naturwissenschaftlichen Wissens geht. Interessen und Verständnis wecken und sie frühzeitig digital einbetten – bei TRUMPF bringen sich dabei auch Azubis mit ein, zumal sie noch näher dran sind an der kindlichen Entdeckungslust.

Auch Marco Klein ist – in einer Gerlinger Grundschule – mit von der Partie, wenn es darum geht, die Kleineren dafür zu begeistern, dass Natur und Technik nicht nur Wissensgewinn, sondern auch Spiel und Spaß bedeuten können.



Ausbildungsleiter Marco Klein

### Corona und die Ausbildung

Welche Auswirkungen hatte denn Corona für die Ausbildung bei TRUMPF, frage ich, denn Stillstand habe sich das Unternehmen sicher auch dabei nicht leisten können.

„Zu Beginn des ersten Lockdowns sah es mal kurz danach aus“, erzählt Klein. Denn die Azubis durften nicht in die Ausbildungsstätten kommen, die Berufsschulen waren dicht ... es schien nichts mehr zu gehen. Das ‚Bleibt erstmal daheim‘ als Information an die Azubis stand tagelang im Raum. Danach das Überlegen, wie man sie zumindest virtuell erreichen könnte.

„Aber allen Beteiligten wurde schnell klar, dass die jungen Leute auch ganz praktisch an die Drehmaschinen, Fräsen, Laser zurück- und wieder Kontakt mit den Ausbildern und miteinander haben müssten! Besonders diejenigen, die grade erst sechs Monate in der Ausbildung waren“, hebt Marco Klein hervor.

Er verschweigt nicht, dass sich da auch Verärgerung hinsichtlich Landesregierung, der Berufsschulen, der IHK ergeben hätte. „Von dort kam nichts, was uns geholfen und Orientierung gegeben hätte. Das System war träge.“ Das habe Corona wie unter einem Brennglas deutlich gemacht.

Es seien schließlich die eigenen Ausbilder gewesen, die sich wegen theoretischer Versäumnisse und dem In-der-Luft-Hängen was einfallen gelassen hätten, um die Zeit sinnvoll zu überbrücken.

Die Corona-Erfahrungen seien darüberhinaus gut für die Erkenntnis gewesen, dass bestimmte Prozesse in Kommunikation, Information und Ausbildung auch intern grundsätzlich anders und schneller gehen könnten als bisher. Das werde man in Zukunft mitdenken, mit altbewährtem Herangehen abgleichen, auch Azubis oder Schülern in Praktika mehr „auf die Finger“ sehen: wie händeln und kommunizieren die, auf welche Weise gehen die Probleme an. „Unsere Nachwuchskräfte sind so viel unbekümmerter als wir in den virtuellen Welten unterwegs!“, sagt Marco Klein, der doch selbst wahrlich kein alter Hase ist!

Lernplattformen, Kontaktpflege und Unterrichtsformen könnten sich, in der Corona-Zeit neu begriffen, nochmals deutlich verändern, ist auch Manuel Thomae sicher.

In der Starter-Phase des neuen Ausbildungsjahrgangs im September werden sich dagegen eher negative Auswirkungen der Corona-Monate zeigen, mutmaßt Klein. Die allgemeinbildenden Schulen waren lange geschlossen, die Versäumnisse in der Stoffvermittlung, aber auch in der sozialen und Persönlichkeitsbildung junger Menschen würden inzwischen durch viele Studien belegt. Das bedeute für TRUMPF, dass die vier Starter-Wochen für die Ausbildung neu ausgerichtet werden müssten und noch mehr Bedeutung erhalten.

„Corona wie im Brennglas: Was wurde in den Schulen versäumt, was wir voraussetzen müssen? Mathe? IT-Grundlagen? Also gilt es da gezielt nachzujustieren ...“

### Neue Tendenzen, veränderte Sichten

Marco Klein hat auch mal Wirtschaftsinformatik studiert. „Aber bei mir damals ging es so gut wie noch gar nicht um IT!“, erklärt er. So schnell ändern sich die Zeiten.

Auch Ausbilder früher waren vor allem gute Fräser, Dreher, Laserspezialisten.

Wie die IT heute jedoch in sämtliche Prozesse eingreife – das könne nur durch Ausbilder vermittelt werden, die sich in der Digitalisierung ganz zuhause fühlen.

Er als Abteilungsleiter sowie Stefan Oberrieder, Judith Richter und weitere Mitarbeiter sind nicht nur beim Tag der Ausbildung und weiteren Events immer mit von der Partie, wenn es gilt, junge Menschen für das Hochkomplexe und Faszinierende der Industrie 4.0 zu gewinnen. „Aber es braucht auch immer den TRUMPF-geruch. Maschinen und robuste mechanische Vorgänge müssen genauso faszinieren!“

Auch viele Eltern ihrer Azubis und dual Studierenden hätten in der eigenen Ausbildungszeit in den Fertigungsbereichen bei TRUMPF gestanden. Da würde solche Begeisterungsfähigkeit oft weitergegeben.

„Wie viele Ihrer Azubis kommen denn etwa aus der Region?“, frage ich. Unsere virtuellen Gäste wägen die Größenordnung ab.

## Rechtsanwälte Fachanwälte



### Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

#### Unsere Interessenschwerpunkte:

##### Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,  
Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

##### Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,  
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

##### Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht,  
privates Baurecht, Grundstücks- und Immobilienrecht

##### Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,  
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

##### Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,  
Türkisches Zivilrecht

##### Nuran Yilmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

##### Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht,  
Erbrecht, Testamentsberatung

##### Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

##### Emel Keremoglu

Ausländer- und Asylrecht, Sozialrecht, öffentliches Baurecht,  
Verwaltungsrecht, Versicherungsrecht

##### Ilknur Suhta

Kaufrecht, Inkasso/Zwangsvollstreckung, Gewerblicher Rechtsschutz

##### Isabel Schmidt-Rüdt

Privates Baurecht, Vertragsrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht

**Telefon 0 71 56 - 4 35 90**

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen

Fax 0 71 56 - 95 96 89

[info@k-kanzlei.de](mailto:info@k-kanzlei.de) | [www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



[www.facebook.com/k-kanzlei](https://www.facebook.com/k-kanzlei)



„80% etwa“, heißt es dann. Aber für viele führe der Weg schon während der Ausbildungs- oder Studiumszeit weiter ... nach Hettlingen möglicherweise. Aber vielleicht auch in die USA? Bei einem weltweit agierendem Familienunternehmen wie TRUMPF ist es recht wahrscheinlich, dass der Nachwuchs die heimischen Gefilde für kürzere oder längere Phasen verlässt. Auch Marco Klein war während seines Studiums für 6 Monate in den USA. „Das hat mir so viel gebracht!“, konstatiert er.

Ich frage nach den Möglichkeiten und Anteilen, mit denen Schülerinnen und junge Frauen ihren Weg bei TRUMPF beginnen und weitergehen.

„20%, recht konstant. Trotz Girlsday und besonderen Projekten“. Ein Wunsch bei TRUMPF wäre es, dass sich mehr weibliche Azubis und Studierende für eine Perspektive hier entschließen. Aber von Quoten und Zielmarken wolle man nichts wissen. Die Leistungen und das Interesse, den eigenen Weg in einem der Geschäftsbereiche bei TRUMPF zu gehen, müssten entscheidend bleiben.

„Aber auch jetzt, bei unseren Neustartern, haben wir bei den Wirtschaftsinformatikern und in der Mechatronik mehrere junge Frauen dabei – das ist gut so, das sind dann auch Multiplikatorinnen!“

### Noch mehr in die Schulen gehen

Wie findet man als junger Mensch seinen Beruf, und was braucht man, um in der Berufswelt bestehen zu können?

Mehr als hundert Schulen sind es schon, zu denen Mitarbeiter von TRUMPF im Rahmen der Berufsorientierung direkt in die Schulen gehen, um für eine Ausbildung im IT-Bereich – und das nicht nur für TRUMPF – zu werben. Auch Schulen aus Ditzingen und seinen Ortsteilen sind dabei. Die Resonanz, die Klein und seine Mitarbeiter erfahren, ist groß. „Angesichts des Bedarfs müssen wir genau da weitermachen und noch zielgerichteter vorgehen, wir brauchen noch mehr direkte Kontakte, noch mehr aufgeschlossene Partner“.

Ich frage, ob denn zutrifft, dass die sogenannte Ausbildungsreife heutiger Schulabgänger zu wünschen übrig ließe.

Marco Klein antwortet: „Wir sehen sie nicht grundsätzlich so negativ! Trotzdem, wir haben im September einen Monat Auffrischung

von Kenntnissen eingeplant, die man bei Schulabgängern eigentlich voraussetzen müsste.“

Dass sie für etliche Bewerber noch immer auch Grundkurse für den Umgang mit IT-Tools wie PowerPoint und Excel anbieten müssten, leider die Realität!

Auch für die künftigen DHBW-Studierenden hätten sich Auffrischungs- und Vertiefungsmodule bewährt. Pushen, motivieren, unterstützen und begleiten gelte hier wie da.

Aber es gehöre gewissermaßen zur Unternehmensphilosophie und stärke die „Familienbande“, dass man als TRUMPF-Zugehöriger von Anfang an – und bis zum Ausscheiden irgendwann – die Bereitschaft zu stetigem Weiterlernen mitbringe.

### Ein- und Ausblicke der besonderen Art

Unsere Gesprächspartner „in den Bildschirmen“ tragen beide blaue Hemden. Ich frage, ob das zum Dresscode gehöre. Sie lachen. Es sei Zufall. Dann erzählt Klein, dass es vor gut zehn Jahren durchaus noch üblich gewesen sei, in einer Position wie der seinen mit Krawatte zu erscheinen.

„Heute ist die nur bei besonderen Anlässen angesagt. Aber genauso selbstverständlich muss es für unsere Azubis sein, bei kulturellen Veranstaltungen mal das geliebte Käppi vom Kopf zu nehmen.“

Auch das kollegiale „Du“ sei zumindest im Ausbildungsbereich selbstverständlich. Man habe ja auch ansonsten lebhaften Kontakt zueinander, bei Feierlichkeiten und Sportevents.

TRUMPF täte eine Menge dafür, dass sich auch die jungen Mitarbeiter wohl fühlen und Identifikation mit dem Unternehmen entwickeln. Das Betriebsrestaurant, in dem man ausgesprochen preiswert und schmackhaft essen könne, bis hin zum Hemdenservice, wo man seine Hemden bügeln lassen könne ... und vieles mehr.

Und dann erwähnt Klein noch das neue Fitness-Studio, dass auf dem Dach der Logistik mit Blick Richtung Gerlingen entsteht.

„Das wird der Brüller!“, sagt Marco Klein begeistert. Und ich staune ein bisschen, weil er sich bis zu diesem Zeitpunkt vorwiegend fachspezifisch und unter Nutzung vieler Management-Termini artikuliert hat. Ist ja auch klar, wenn man zu einem weltweit agierende Unternehmen gehört!

DHBW Studenten insgesamt: 136

Anzahl Azubis insgesamt: 85

#### Neue Berufe ab 2022:

- DHBW Cyber Security, DHBW Mannheim
- DHBW Integrated Engineering, DHBW Mannheim
- Fachinformatiker Digitale Vernetzung, it.schule, Stuttgart

#### Ansprechpartner bei Fragen zur Bewerbung

- Kfm. Berufe: Jannik Reich
- IT Berufe: Daniel Stannard
- Elektro-Berufe: Serhat Karakus
- Alle anderen technischen Berufe:  
Markus Wertenaue & Gerrit Velten

Tel. (0 71 56) 303-30992



*Besuchen Sie unsere neue Ausstellung!*

Ab dem 01.11.2020 können Sie unsere neuen Wohnwelten in der Maybachstraße 1 in Ditzingen bestaunen!

Schreinerei  
Fensterbau

Alles aus Holz  
Innenausbau

*Wir lieben unser Handwerk!*

Schreinerei/Fensterbau Kammerer | Maybachstraße 1 | 71254 Ditzingen  
Telefon +49 7156 490916 | info@schreinerei-kammerer.de | [schreinerei-kammerer.de](http://schreinerei-kammerer.de)

## SIE TRÄUMEN VON EINEM LEBEN OHNE BRILLE?

BEI UNS SIND IHRE AUGEN IN DEN BESTEN HÄNDEN!

Durch ihre Bandbreite an Fachwissen und hohe Anzahl von Patientenbehandlungen gehören Frau Dr. Bányai und ihr Team zu den höchst qualifizierten Fachärzten und besitzen eine große Expertise in der Diagnostik und Therapie der gesamten Augenheilkunde, insbesondere in folgenden Kernkompetenzen:

- Katarakt-OP's (Grauer Star) und Nachstar
- Augenaser-Behandlungen (refraktive Chirurgie)
- Spritzen Therapie bei Makuladegeneration
- Glaukom-Behandlungen, Netzhaut-Operationen
- Behandlung von Keratokonus durch Crosslinking
- Allgemeine Augenheilkunde für alle Altersgruppen
- Kinderaugenheilkunde mit Sehschule

Unsere hochtechnologisierte Ausstattung mit Lasersystemen der neuesten Generation ermöglicht eine umfangreiche Diagnostik und Behandlung auf höchstem medizinischem Niveau.

## UNSERE STANDORTE

LEONBERG	PRAXIS   Leonberger Straße 97   71229 Leonberg OP- UND MAKULADIAGNOSTIKZENTRUM   Leonberger Straße 99   71229 Leonberg
DITZINGEN	PRAXIS   Marktstraße 6/1   71254 Ditzingen
BÖBLINGEN	PRAXIS   Paul-Lechler-Passage 5   71034 Böblingen AUGEN-OP-ZENTRUM   Paul-Lechler-Passage 5   71034 Böblingen
WEIL DER STADT	PRAXIS   Kolpingweg 2   71263 Weil der Stadt
BOTNANG	PRAXIS   Griegstraße 25   70195 Stuttgart

TERMINVERGABE FÜR ALLE STANDORTE: 07156 / 17 91 700 | [info@neue-augen.de](mailto:info@neue-augen.de)

Bányai Augenheilkunde GbR | Ärztliche Berufsausübungsgemeinschaft  
Doctor-medic Liliana Bányai | Leonberger Str. 97 | 71229 Leonberg

 **BÁNYAI**  
AUGENHEILKUNDE



[www.neue-augen.de](http://www.neue-augen.de)

**Energie für die region**



**24 ct/kWh**

Grundgebühr 1,7 ct/Minute  
Exklusiv für unsere Stromkunden

**AUF DIE PLÄTZE.  
LADEN. LOS.**

Natürlich nur mit Ökostrom von  
den Stadtwerken Ditzingen.



Bauernstraße 76/1 | 71254 Ditzingen  
Tel. 07156 165 840 | [info@sw-ditzingen.de](mailto:info@sw-ditzingen.de)

[www.sw-ditzingen.de](http://www.sw-ditzingen.de)

**STADTWERK **  
**DITZINGEN**



Weingut Forsthof

Das Dijou-Team verbringt einen fröhlichen Abend im Bio-Weingut Forsthof, nahe Kleinbottwar

## Ein perfektes Ausflugsziel für Wein- und Wanderfreunde

### Ein herrliches Fleckchen Erde – der Forsthof

Weinberge soweit das Auge reicht, ausgedehnte Mischwälder, Wanderwege auf den Höhen mit herrlichen Einblicken in das Bottwartal, schmucke Dörfer und – mittendrin – der Forsthof, ein Einkehrziel par excellence. Zu einem Abendessen fährt man von Ditzingen aus nicht mal schnell hin, doch für einen Ausflug am Wochenende ist der Forsthof, eine idyllische kleine Siedlung etwa zwei Kilometer oberhalb von Kleinbottwar, wärmstens zu empfehlen. Neben einer großzügigen Hotelanlage mit Restaurant, Wellness und Almhütte befindet sich dort auch das Weingut der Familie Andreas Roth. Von ihm erfährt die gutgelaunte Weinrunde aus Ditzingen, dass es den Traditions-Weinbaubetrieb bereits seit 1754 gibt. Auf der Homepage lesen wir, dass die meisten der vielen Aufgaben, die ein Weinbaubetrieb mit sich bringt, von der Familie gestemmt werden. „Arbeiten und Leben gehören

im Weingut Forsthof zusammen. Vier Generationen der Familie vereint der Hof unter einem Dach. Und das ist gut so, denn jede Hand wird gebraucht“, heißt es auf der Website.

Die Größe des Betriebes, immerhin zwölf Hektar Reb- und achtzig Hektar Ackerfläche, dazu die Guttschänke und der Weinverkauf, erfordert, dass Andreas Roth inzwischen einen Helfer für Wengert und Kellerei und einen weiteren für die Guttschänke eingestellt hat. Über diesen, Daniel Arnold, ein Freund Denis Lachners, ist der Lokaltermin diesmal zustande gekommen. Schon die Anfahrt über Steinheim, vorbei an großen Freilaufgärten für glückliche Hühner, lässt Ferienstimmung aufkommen. Im Weingut selbst vereinen sich großflächige landwirtschaftliche Anlagen mit der Guttschänke, die über einen schönen Innenraum und eine überdachte Weinlaube außen verfügt. Über dem Hof befindet sich die ehemalige Scheune, die zu einer großen

„Guttscheune“ für größere Veranstaltungen wie Hochzeiten usw. umgebaut wurde. Das Herz des Winzers Roth schlägt für Wein, das bemerken wir spätestens bei einer ausführlichen Betriebsbesichtigung nach einem schmackhaften Abendessen.

### Seit 2009 erzeugt das Weingut Forsthof nur noch Bioweine

Mutig und fortschrittlich nennt der Gutsbesitzer die Generationen vor ihm, denn sie hätten nicht den „alten Stiefel“ weitergeführt, sondern seien abgeschlossen gewesen – gegenüber neuen Rebsorten und zeitgemäßen Kelter- und Ausbaumethoden. Der gänzliche Umstieg auf Bioweinbau nach den strengen EU-Richtlinien in 2009 war dann nur noch ein letzter, folgerichtiger Schritt. Die Palette an Weinen, die das Gut erzeugt, ist groß. Über Spätburgunder, Trollinger, Lemberger, Riesling, Merlot, Cabernet, Regent, Muscaris, Weiß- und Grauburgunder bis hin zu Cuvées,



Andreas Roth und Daniel Arnold



Schlachtplatte



Weissweinfass

Holzfass- und Barriqueweinen, die mit besonderer Sorgfalt und Leidenschaft erzeugt werden, reicht das große Sortiment. Selbstverständlich können die Weine – zu sehr fairen Preisen – direkt auf dem Weingut gekauft werden. Das Weingut hat immerhin etwa 90% Bestandskunden, darunter viele Unternehmen. Der Wein ist inzwischen aber auch bei Kaufland, Edeka und Rewe zu erwerben. Und vieles läuft auch über das Internet, erfahren wir in der riesigen modernen Keller- und Abfüllhalle, durch die uns Andreas Roth führt. Immer mehr Betriebe stiegen auf Bioweinbau um, so Roth. Im Grunde sei der Bioweinbau nichts anderes als eine Rückkehr zu den Methoden, die vor einhundert Jahren noch gängige Praxis waren. Chemie hat in Roths Betrieb seither ausgedient. Man behilft sich mit althergebrachten Spritzmischungen aus Backpulver, Schwefel oder Kupfer. Allerdings, erzählt der gelernte Winzer weiter, sei biologischer Weinbau deutlich arbeitsintensiver als der konventionelle. Nach Regen müsse immer wieder nachgespritzt werden, auch wenn die auf dem Forsthof erzeugten Weine „Piwis“ (pilzwiderstandsfähige Sorten) sind. Ob 2021 wegen des vielen Regens in diesem Jahr ein schlechter Jahrgang wird, fragt die Runde? Die zurückliegenden Jahre seien gut, mengenmäßig aber bescheiden gewesen. Und jetzt, Anfang September, sei es ganz entscheidend, ob vor der Weinlese noch ein paar gute, sonnige und trockene Wochen sind. Nachdenklich wird Roth, als er berichtet, ein Sohn wolle den Betrieb mit und nach ihm weiterführen. Mal schauen, was uns der Klimawandel und die immer größere Konkurrenz aus anderen Erdteilen so alles bringt, philosophiert der vielbeschäftigte Mann. Eines wird der Dijou-Runde an diesem Abend klar: einen Weinbaubetrieb zu führen, bedeutet ungeheuer viel Arbeit.

### Die Gutsschänke öffnet etwa zehn Mal im Jahr von Mittwoch bis Sonntag

Zu den Öffnungszeiten der Gutsschänke können die Ausflügler hervorragend essen und trinken. Das Speisenangebot besteht – „besentypisch“ – aus Geschlachtetem, aber auch Fleischlosem und Flammkuchen. Um einen besseren Überblick zu erhalten, wählte die Runde eine größere Palette aus der Speisekarte, nämlich panierte Schnitzel, Wurstsalat, Schweinebauch aus dem Backofen, Schlachtplatte, „schwäbische Lasagne“ (Maultaschen an einer frischen Tomatensauce mit Parmesanhaube). Ausgezeichnet, tönt es wie aus einem Munde! Besonders gelobt werden der tolle schwäbische Kartoffelsalat (eine Kunst!), die aus frischen Tomaten hergestellte Sauce, das würzige Kraut bei der reichhaltigen Schlachtplatte und die gute Metzgerqualität der Wurst im Wurstsalat. Und was würde zu einem deftigen Essen besser passen als ein leckerer Wein? Sowohl der Rosésekt, der zum eingangs gereichten Appetizer, einem Flammkuchen mit Speck, gereicht wird als auch der Grauburgunder trocken aus 2020 und eine Rotweincuvée finden den einhelligen Zuspruch der eingeladenen sieben Gäste. Wir sind beeindruckt vom „Gesamtpaket“ an diesem Abend, besonders von der weit- und umsichtigen Haltung des Gutsbesitzers, von seiner Liebe zum Wein und der immensen Arbeitsleistung, die ein solches Unternehmen abverlangt. Man nimmt es Andreas Roth uneingeschränkt ab, dass für ihn und die Familie Weinberge mehr sind als nur „Weinerzeugungsflächen“, nämlich ein besonderes Stück Natur und Heimat, in der sie leben, wohnen und arbeiten. Bleibt uns nur, dem Unternehmen alles Gute für die Zukunft zu wünschen.

Von Dietmar Bastian



Dijou-Team im „Besen-Feeling“



Inhaber Andreas Roth erklärt die Produktionsabläufe



Räumlichkeiten für Veranstaltungen aller Art

### Weingut Forsthof

Andreas Roth GbR

Forsthof 4

71711 Steinheim/Kleinbottwar

Tel.: 07148-6134

Fax: 07148-4011

E-Mail: [info@weingut-forsthof.com](mailto:info@weingut-forsthof.com)

Web: [www.weingut-forsthof.com](http://www.weingut-forsthof.com)

Anfragen für Räumlichkeiten:  
[verkauf@weingut-forsthof.com](mailto:verkauf@weingut-forsthof.com)

### Wir sind für Sie da:

Di.–Fr. 9–12 und 14–18 Uhr,

Sa. 8–14 Uhr,

oder nach telefonischer Vereinbarung.

### Nächste Öffnungszeiten Gutsschenke:

Mi. 29.09.21 bis So. 03.10.21

Do. 28.10.21 bis Mo. 01.11.21



# 10 Jahre Dijou!

## Dijou wird 10!

Das Ditzingen Journal feiert seinen 10. Geburtstag: Im Frühjahr 2011 lag die erste Ausgabe des Stadtmagazins in Ihrem Briefkasten! Ins Leben gerufen wurde es damals von Rolf Lautner, Christa Fischer und Andrea Frey. Ihr Ziel: „Lesestoff und Anregungen für diejenigen zu bieten, welche die Entwicklungen und Geschehnisse in ihrer Stadt noch mit wirklicher Entdeckungs- und Beteiligungslust verfolgen“.

Die Zeit, in der das Heft noch in den Kinderschuhen steckte, war spannend! Stimmt das Konzept? Kommen die Themen gut an? Ist der Zeitplan einzuhalten? Mit jeder Ausgabe wurde das Profil weiter geschärft und um neue Bausteine ergänzt – mittlerweile sind die Artikel „Zur Person“ von Christa Fischer oder der „Lokaltermin“ von Dietmar Bastian genauso wenig wegzudenken wie das Kleeblatträtsel von Inge und Jörg Nunnenmacher oder der historische Beitrag von Dr. Herbert Hoffmann.

Heute, zehn Jahre und 53 Ausgaben später, sind die meisten Handgriffe – von der Redaktions-sitzung bis zum Erscheinungstermin – zur Routine geworden. Viele Zuständigkeiten und Abläufe stehen schon fest; schnell ist geklärt, wer sich um was kümmert. Und trotzdem ist jede Ausgabe wieder eine neue Herausforderung. Denn auch mit zehn Jahren werden wir nicht einfach stehenbleiben, wo wir sind. Wir wollen uns immer noch weiterentwickeln, immer auf der Suche nach neuen Gesichtern und spannenden Themen, um Sie, unsere Leserinnen und Leser zu unterhalten und zu informieren.

Ditzingen macht uns die Arbeit leicht, denn es kennt keinen Stillstand. Das Vereins-geschehen, die Geschäfte und Unternehmen, das Leben und die Menschen in unserer kleinen Stadt sind ständig im Wandel: Immer tut sich was, worüber es sich zu berichten lohnt. Deshalb sind wir jetzt schon gespannt auf die nächsten zehn Jahre Dijou und freuen uns, wenn Sie mit dabei sind!

Übrigens: Das alles wäre nicht möglich ohne unsere Anzeigenkunden, denen an dieser Stelle unser besonderer Dank gilt. Wollen Sie auch dazugehören und im Dijou für Ihr Unternehmen werben? Dann melden Sie sich bei uns!

Von Melanie Sattler



Interviews



Berichte



Preisverleihungen



Lokaltermine



Neuerscheinungen



**Sloggi die Boa und das Leben an sich**

von Christa Gießler  
224 Seiten, Hardcover  
ISBN-Nr. 978-3-945718-07-0  
€ 20,00

Gedanken und Erinnerungen des Stuttgarter Partymachers Werner „Sloggi“ Find



**Unsichtbare Zügel**

Roman von Christa Gießler  
424 Seiten, Softcover  
ISBN-Nr. 978-3-945718-10-0  
€ 19,00

**Zu bestellen per Telefon, Fax oder Mail bei:**

FischerLautner-Verlag GbR  
Haldenstraße 25, 71254 Ditzingen  
Fon (0 71 56) 9 37 20-0  
Fax (0 71 56) 9 37 20-18  
info@fischerlautnerverlag.de



[www.fischerlautnerverlag.de](http://www.fischerlautnerverlag.de)

gehörig Druck gemacht

**LAUTNER.**

DRUCK UND MEDIEN



Bildquelle: www.fotofolia.de

**Entwurf**

**Werbung**

**Digitaldruck**

**Full-Service**

**Internet**



Haldenstr. 25  
71254 Ditzingen  
Fon (0 71 56) 9 37 20-11  
Fax (0 71 56) 9 37 20-18  
info@lautner-druck.de

[www.lautner-druck.de](http://www.lautner-druck.de)

**SIE FEHLEN UNS!**

**Wir kommen wieder zu Ihnen nach Hause!**

- Umweltfreundlicher StrohgäuStrom
- Persönliche Beratung
- Energiepreisgarantie bis 31.12.2024

Die Stadtwerke Ditzingen bieten alles aus einer Hand.

**Zu Ihrer Sicherheit**

Wir beraten Sie gern persönlich vor Ort. Unser Experte ist an der grünen Dienstkleidung der Stadtwerke Ditzingen zu erkennen und zeigt unaufgefordert seinen Dienstausweis. Tägliche Corona-Tests und Maskenschutz sind für uns selbstverständlich.

**Energie für die region**



Bauernstraße 76/1 | 71254 Ditzingen  
Telefon 07156 165 840  
info@sw-ditzingen.de

[www.sw-ditzingen.de](http://www.sw-ditzingen.de)



**STADTWERKE**  
**DITZINGEN**

# Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Von Christa Fischer

Nur **Jochen Gommel**, die Nummer 1 der Gewinner unseres „Dachfenster“-Bilderrätsels, konnte persönlich zur Übergabe des Preises erscheinen. Hat sich ja auch gelohnt ... wo es wieder um ein vom Vodafone Shop gestiftetes Tablet ging. Er erzählt, dass er seit vielen Jahren recht regelmäßig beim „Kleeblatträtsel“ mitmacht, bisher aber nur einmal und da den dritten Preis gewonnen hat. „War es diesmal besonders schwer?“, frage ich. Das verneint er: Als stellvertretender Kommandant der Feuerwehr Ditzingens würde man ja nicht nur regelmäßig rumkommen, sondern im Hinblick auf mögliche Rettungswege auch oft ganz nach oben schauen – zu den Dächern.



Und schon erkenne ich das Dilemma dieses Interviews: Der Mann hier hat viel zu viel Interessantes und Wichtiges zu erzählen, als dass es in ein Kurzinterview passen würde! Von der veränderten Struktur aller Einsätze zum Beispiel: In der Relation seien es inzwischen eher seltener Brände, weshalb Wehren ausrücken und auf die sie auch die Übungen ausrichten müssen. Die Einsätze würden immer vielfältiger. Rettungsmaßnahmen nach Unfällen seien oft die besonders dramatischen, Türöffnungen bei hilflosen Personen (z.B. nach Stürzen und Notrufen) oder die berühmte „Katze auf dem Baum“ die häufigeren. „Eben Mädchen für alles sein ...“, witzelt Jochen Gommel kurz.

Es bleibt nicht aus, dass wir auf die Flächenbrände, Fluten und katastrophalen „Starkregenereignisse“ dieses Sommers zu sprechen kommen, in vielen Teilen der Welt, Anfang September mitten in New York, im Juli viel näher und verheerender – in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen.

Auf digitale Warn- und Informationswege setzen? Oder aber Sirensysteme reaktivieren? „Das sind Fragen, um die es erst kürzlich in einem Gespräch mit OB Makurath ging“, erzählt Gommel.

Sofort stellen sich die nächsten Fragen. Anders bauen? Anders leben?

„Die Fluten und Großbrände im Sommer haben nicht nur die veränderte Dimension solcher Ungewalten wie Feuer und Wasser

zeigt, sondern hinterlassen auch ein bisschen das Gefühl von Machtlosigkeit“, sagt er abschließend. Möglichst schon im nächsten Dijou soll es ein längeres, vertiefendes Interview zum Thema Feuerwehr geben – die inzwischen ja vielleicht Gefahrenwehr (oder etwas in dieser Richtung) heißen müsste.

Gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluss hat auch unser zweiter Preisträger, Herr **Thies Nagel**, per Email noch auf meine Fragen geantwortet.



Er schreibt, dass er fast bei jedem unserer Preisrätsel mitmacht, bisher aber noch nie gewonnen hat. Öfter schon hat er die Motive – zumindest die Schöckinger – mit Hilfe seiner Enkel oder per Internet zugeordnet, aber wenn es passt, fährt er auch einfach mal los und schaut sich die Dinge vor Ort an. Das mit den Dachfenstern diesmal fand er gar nicht so schwer.

Dass er sich zumindest in zwei Ortsteilen Ditzingens bestens auskennt, ergibt sich schon mal aus der Tatsache, dass er seit 1974 in Hirschlanden wohnte und die Familie dann 1986 nach Schöckingen gezogen ist. Ansonsten kommt er auch in die anderen Ortsteile: nach Hirschlanden und Ditzingen zwei- bis dreimal die Woche, nach Heimerdingen so etwa einmal im Monat. Seit 2004 schon ist er Rentner und beschäftigt sich viel im Garten. Auch der Wald hat es ihm angetan. Die schnelle Erreichbarkeit der Natur bedeutet ihm sehr viel. Durch die Corona-Einschränkungen aber fehlten auch ihm besonders die Veranstaltungen – Männer- und Rentnertreff vor allem.

Die Urlaube in der Heimat fanden, zusammen mit den Enkeln, zum Glück fast ohne Einschränkungen trotzdem statt. Sie führten dann in ganz andere Gefilde: an die Nordsee!

Mit dem Gewinner unseres dritten Preises, **Oliver Rathfelder** aus Schöckingen, ergab sich, weil die Familie erst kurz zuvor von einer erlebnisreichen Fernreise zurückgekehrt war, ein entspanntes Telefoninterview.

Die Rathfelders waren schon mehrfach unsere Gewinner – nicht nur die Ehefrau und die Kinder (Sohn 13, Tochter 16), sondern auch der Papa, wie er mir erzählt: Es muss in den Anfangsjahren unseres Dijou-Rätsels gewesen sein. „Wir haben damals einen üppigen Präsentkorb gewonnen! Den längst leeren Korb verwenden wir noch immer öfter mal, wenn wir jemand besuchen wollen. Dann füllen wir ihn selbst mit passenden Mitbringeln.“



Unser Kleeblatträtsel ist sowieso eine Art Familienunternehmen bei den Rathfelders geworden. Auch diesmal (Oliver Rathfelder bestätigt: „schwer gewesen!“) forderte es zu Aktivitäten heraus: „Die Fenster in unserem Gemeindehaus hat mein Sohn erkannt. Dann sind wir beide mit dem Fahrrad nach Hirschlanden, haben überall geguckt, Leute angesprochen. Nix! Ich bin dann noch mal mit dem Motorrad nach Heimerdingen. Und dort, eigentlich durch Zufall, in einem kleinen Gässchen, sah ich sie dann, die passenden Dachfenster.“ Auch die Ditzinger haben sie identifizieren können, damit war die richtige Lösung gefunden.

„Kommen Sie auch ansonsten in die anderen Stadtteile?“, frage ich nach. Rathfelder erzählt: „Nach Hirschlanden wegen dem Metzger, dem Bankschalter, den Pizzerien. Nach Ditzingen wegen dem Friseur, und überhaupt. Nach Heimerdingen? Eigentlich vor allem wegen Ihres Rätsels.“

Durch seine Berufstätigkeit – im Vertrieb bei der Firma Bitzer – war „Rumkommen“ bis 2019 ganz selbstverständlich für ihn, mehrfach im Jahr führten ihn Geschäftsreisen auch ins Ausland. „Seit Corona sind die weggefallen und 50 % arbeite ich nach wie vor im Homeoffice.“

„Da hat man mehr Zeit für Sport“, provoziere ich. Und höre eine Art seufzendes Lachen am anderen Ende der Telefonleitung. „Jaaaa, im Prinzip schon.“ Aber zumindest das Spaziergehen hätten er und seine Frau, die im Ortschaftsrat ist, nun neu entdeckt.

Seit 2009 lebt die Familie in Schöckingen. „Und wir fühlen uns hier genau richtig! Ein besonders schöner Ort mit vielen engagierten Bürgern.“

## Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 54 – Herbst 2021

### 1. Preis: 1 Handy

gestiftet von:



### 2. Preis: 1 Schachtel Pralinen aus eigener Fertigung von Maute Genusswelt Buchpreis des FischerLautner-Verlages



### 3. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlages



## Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? „Kaputtes“ muss dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

**A**



**B**



**C**



**D**

### Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit **Anschrift und Tel.-Nr.** senden an: [preisausschreiben@dimediaverlag.de](mailto:preisausschreiben@dimediaverlag.de) oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dimedia-Verlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.10.2021 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

# GEWINNER PREISRÄTSEL

## Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 53:

1. Preis: Jochen Gommel
  2. Preis: Thies Nagel
  3. Preis: Oliver Rathfelder
- Die Lösung war: CDDBA



Thies Nagel  
(2. Preis)



Oliver Rathfelder  
(3. Preis)



V.l.n.r.: Denis Lachner, Jochen Gommel (1. Preis), Rolf Lautner und Christa Fischer.



**Vodafone Shop Ditzingen**  
Denis Lachner

11 Jahre  
in Ditzingen



Business  
Partner-  
Store

**Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen**  
[www.vodafone-ditzingen.de](http://www.vodafone-ditzingen.de) · [info@vodafone-ditzingen.de](mailto:info@vodafone-ditzingen.de)  
vodafone-shop Ditzingen  
**Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr**

# STADTBIBLIOTHEK DITZINGEN

Die neue Stadtteilbibliothek Schöckingen

## Krumme Wände, Wildschweine und eine Gaming Wall

*Schöckingen, Oktober 2020: Menschen tragen schwere Kisten aus der Schloßstraße 14. Alle strahlen trotz der schweren Last. Was geht hier vor sich?*

*Die Stadtteilbibliothek Schöckingen hatte um Mithilfe gebeten und mit ihren Überraschungskisten zahlreiche Schöckinger und Auswärtige in die Bibliothek gelockt. Ziel war es, später zu transportierende Umzugskartons sinnvoll zu reduzieren. Am Ende waren von den rund 5.000 Medien, die im Bestand der Bibliothek sind, nur noch etwa 60 Umzugskartons mit Medien übrig. Das heißt mehr als 80 % der Medien waren ausgeliehen. Die Unterstützung war großartig und das Projekt Sanierung und Renovierung konnte starten.*



Statt Umzugskartons wurden „Überschungskisten“ gepackt

Die Stadtteilbibliothek ist seit 1983 im Alten Rathaus untergebracht, damals neben dem Archiv und dem Heimatmuseum. In den damaligen „Bücherei“-Räumen war zeitweise auch eine Zahnarztpraxis untergebracht. Als beliebter Treffpunkt für Familien und Kinder ist die Stadtteilbibliothek eine der meistbesuchten Einrichtungen des Ditzinger Stadtteils. Doch die viele Nutzung hatte ihre Spuren hinterlassen, deutlich sichtbar am Teppichboden. Nach den Renovierungen und Sanierungen der anderen drei Standorte des Bibliothekssystems war 2020 endlich die Schöckinger Bibliothek an der Reihe. Dies ist auch dem beharrlichen Einsatz des Ortschaftsrates und der Kämmerei zu verdanken. Kaum waren die Haushaltsmittel genehmigt, ging es mit der Umsetzung los.

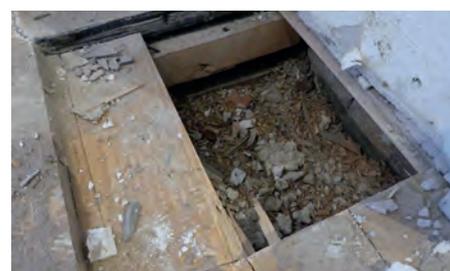
### Krumme Wände, urige Elektrik und geheimnisvolle Bodenschätze

Nicht nur die Grundrisspläne der Bibliothek waren in die Jahre gekommen und zeigten noch überwiegend die Raumnutzung des Heimatmuseums, auch die komplette Elektrik war aus den 1980er Jahren. Nachdem die Bibliothek, dank der großartigen Unterstützung vieler Leser, fast leergeräumt war, haben die Mitarbeiterinnen der Bibliothek mit Unterstützung des Betriebs hofs die restlichen Medien in Umzugskartons verpackt und verstaut. Nun begannen die eigentlichen Bauarbeiten: Der Abbau der Regale legte nicht nur die Wände, sondern auch die Böden vollständig frei. Zur Freude des Inneneinrichters war es eine Bibliothek mit vielen Ecken, Kanten und schrägen Wänden. Kein Projekt von der Stange,

sondern eines, welches viel Kreativität und Sonderwege benötigte. Kein Raum war wie der andere und Standardregale kamen für die Schöckinger Bibliothek kaum in Frage. Diese Herausforderung wurde freudig und mit großem Engagement angegangen. Die Einrichtung sollte dabei den Charakter des Fachwerkhauses unterstützen.

Ebenfalls sehr herausfordernd und mit einem großen Zeitaufwand verbunden war schließlich das Freilegen und Erneuern der gesamten Elektrik. Während diese im Dachgeschoss bereits auf einem akzeptablen Stand war, so war es im Obergeschoss eine Reise in die elektronische Vergangenheit. Auf einen entdeckten Kabelstrang kamen meistens nochmal vier weitere und damit neue Probleme: Welches war die richtige Leitung? Schlussendlich wurden alle Kabel erneuert und dem aktuellen Standard angepasst.

Da viele Kabel unter dem Boden verlaufen, musste ein Teil des Bodens geöffnet werden. Auch hier traf uns der Geist der Vergangenheit: Zerrissene, als Füllmaterial benutzte Briefe und Zeitungen von Anfang des 20. Jahrhunderts, Briefmarken von 1908, Artikel über das Vereinswesen und jede Menge Getreidekörner. Zum Glück wurden keine Mäusespuren oder ähnliches entdeckt. Der Boden wurde frisch saniert und mit einem neuen Teppich ausgestattet.



Bei der Bodensanierung kamen einige Überraschungen zum Vorschein

Inzwischen war es Dezember 2020 und die Corona-Pandemie näherte sich ihrem zweiten Lockdown. Damit verzögerte sich alles, insbesondere konnten die Handwerkerarbeiten nicht mehr im Zeitplan beendet werden. Auch der Termin für die geplante Wiedereröffnung am 5. Januar 2021 war nicht mehr zu halten. Die Möbel kamen Mitte Januar 2021 bei Schnee und eisiger Kälte. Es zeigte sich nun, dass die sehr gute Vorarbeit und exakte Planung der Einrichtung genau zu den krummen Wänden und den speziellen Anforderungen des alten Gebäudes passte.



Hier wird jedem geholfen

Die ehemalige Raumaufteilung wurde im Obergeschoss stark verändert. Die Theke befindet sich nun direkt im ersten Raum und ist ein echter Hingucker geworden. Direkt in der Nähe bietet jetzt ein Lesecafé Platz zum Verweilen, sobald die Pandemie es erlaubt.



Obergeschoss vorher und nachher: Es hat sich einiges getan – Das Obergeschoss zeigt sich in neuem Glanz

Eines der Herzstücke ist die neue Kinderbibliothek, intern liebevoll als „Kinderzimmer“ bezeichnet. Ein Podest lädt zum Schmökern ein und verbindet auf spielerische Art die Regale. Sehr geschätzt sind die neuen, tierischen Mitbewohner: die Sitzbären und das Stoffwildschwein Borschdi, der absolute Liebling der kleinen Schöckinger!

Die „fliegenden Igel“, deren Flugtauglichkeit von einem kleinen Besucher bereits getestet wurde, vervollständigen die tierischen Freunde.



„Borschdi“

Bevor es in das Dachgeschoss geht, bietet der nächste Raum einen hellen Platz zum Lernen und Arbeiten mit Blick auf die Schloßstraße. Wie vorher auch befindet sich im Dachgeschoss ein Kinder- und Jugendparadies. Neben zahlreichen aktuellen Medien gibt es Platz zum Lernen, Chillen und Gamen. Der Einsatz der neuen Gaming-Wall wird von den Schöckinger Kindern sehnsuchtsvoll und spannungsgeladen erwartet. Auch hier lässt Corona den Einsatz leider noch nicht zu.



Das Lesecafé lädt zum Schmökern und Verweilen ein

Eine große Eröffnungsfeier war bedauerlicherweise nicht möglich. Im Ditzinger Anzeiger wurden im Frühjahr erstmals Bilder der neuen Bibliothek veröffentlicht. An eine Wiedereröffnung der Bibliothek war zu diesem Zeitpunkt pandemiebedingt noch nicht zu denken. Der Lockdown hielt weiterhin an.



An den hellen und freundlichen Arbeitsplätzen lässt es sich gut für die nächste Klassenarbeit pauken

Um den Schöckinger Leserinnen und Lesern nach der langen Wartezeit die neue Bibliothekseinrichtung trotzdem zu zeigen, konnten ab April 2021 exklusive Bibliotheksbesuche für Familien gebucht werden. Diese Termine waren innerhalb weniger Stunden vollständig ausgebucht. Alle Besucher erhielten neben der privaten Führung durch Stadtteilbibliotheksleiterin Rebecca Herrmann auch ein kleines Willkommensgeschenk. Voll des Lobes, mit strahlenden Augen und vollen Taschen verließen die Besucher „ihre“ neue Bibliothek. Als im Juni 2021 die Bibliothek endlich wieder, wenn auch mit Einschränkungen, öffnen konnte, war die



Die Gaming-Wall wird bereits sehnsüchtig erwartet



Auf dem Podest begleiten das Stoffwildschwein „Borschdi“ und die Sitzbären die kleinsten Besucher auf ihrer Lesereise

Neugier ungebrochen. Viele Schöckingerinnen und Schöckinger freuten sich, die frisch renovierte Bibliothek in Ruhe genießen zu können.

Hier sind wir zu finden – unsere vier Standorte:

**Zentralbibliothek Am Laien**

Am Laien 3, 71254 Ditzingen  
 Auskunft und Infos: 07156/164-324  
 Verlängerungen: 07156/164-320  
 stadtbibliothek@ditzingen.de  
 www.bibliothek-ditzingen.de

**Unsere Öffnungszeiten**

Dienstag	10:00–19:00 Uhr
Mittwoch	10:00–13:00 Uhr
Donnerstag	13:00–19:00 Uhr
Freitag	13:00–18:00 Uhr
Samstag	9:00–13:00 Uhr

**Stadtteilbibliothek Heimerdingen**

Pforzheimer Str. 16, 71254 Ditzingen  
 Tel.: 07152/3300771  
 bib-heimerdingen@ditzingen.de  
 Montag 14:00–18:00 Uhr  
 Dienstag 14:30–18:00 Uhr  
 Mittwoch 10:00–12:00 Uhr  
 Donnerstag 14:30–19:00 Uhr

**Stadtteilbibliothek Hirschlanden**

Friedhofstr. 7, 71254 Ditzingen  
 Tel.: 07156/164-478  
 bib-hirschlanden@ditzingen.de  
 Montag 15:00–18:00 Uhr  
 Donnerstag 10:00–12:00 Uhr  
 15:00–18:00 Uhr

**Stadtteilbibliothek Schöckingen**

Schloßstr. 14, 71254 Ditzingen  
 Tel.: 07156/8117  
 bib-schoeckingen@ditzingen.de  
 Dienstag 15:00–19:00 Uhr  
 Donnerstag 15:00–18:00 Uhr

# 50 Jahre Gemeindereform

## Zusammenschluss von Ditzingen, Schöckingen und Heimerdingen.



Es waren schon „historische Momente“, als vor 50 Jahren, im Jahr 1971, die Gemeinderäte der seit Jahrhunderten selbständigen Gemeinden Schöckingen und Heimerdingen die Eingliederungsverträge mit der jungen Stadt Ditzingen mit großer Mehrheit beschlossen. Die von einer „Großen Koalition“ aus CDU und SPD für das Land Baden-Württemberg beschlossene Gemeinde- und Kreisreform brachte aber für die meisten Gemeinden im Strohgäu noch weitere nicht minder bedeutende Veränderungen. Der Landkreis Leonberg, dessen Vorgänger das „Oberamt Leonberg“ seit dem Mittelalter Bezugspunkt für die Gemeinden des Strohgäus im „Vorderamt“ war, wurde sang- und klanglos aufgelöst. Ditzingen gehört seither zum Landkreis Ludwigsburg.

Die junge Stadt Ditzingen war gerade fünf Jahre alt, als die Landesregierung am 1. März 1971 den Beschluss fasste, Ditzingen als „Zentralen Ort“ für eine Verwaltungseinheit im nordwestlichen Nahbereich Stuttgarts zu benennen. In der zugehörigen Karte, die das Innenministerium an die Städte und Gemeinden verschickte, war Ditzingen als „Zentraler Ort“ für die seitherigen Gemeinden Hirschlanden, Heimerdingen, Schöckingen, Münchingen und Hemmingen eingezeichnet. Die geplante künftige Einheit hatte zu diesem Zeitpunkt ca. 28.000 Einwohner.

Dieser wegweisende Beschluss, der die über Jahrhunderte bestehende Gemeindestruktur im ganzen Land grundlegend

verändern sollte, entfachte in den betroffenen Strohgäugemeinden heftige Debatten. Schnell war klar, dass die Gemeinde Münchingen andere Wege gehen wollte. Die Gemeinde wollte selbständig bleiben oder sich Richtung Hemmingen/Schwieberdingen orientieren. Für Hemmingen hatte die Selbständigkeit ebenfalls oberste Priorität. Im Mai 1971 war klar, dass nur eine Verwaltungseinheit der Stadt Ditzingen mit den Gemeinden Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen als konkretes Verhandlungsziel im Raume stand. Diese vom Innenministerium in die konkreten „Zielvorgaben“ aufgenommene Variante sollte nun von den Gremien der betroffenen Gemeinden beraten und dann verhandelt werden.



Heimerdingen 1979



Schöckingen 1973

**rettet**  
unseren Kreis  
**Leonberg**

**stimmt**  
am 17. Januar mit  
**nein**

Um zu schnellen Lösungen zu kommen, hatte die Landesregierung erhebliche finanzielle Anreize für die Gemeinden in Aussicht gestellt, die sich zu festgelegten Zeitpunkten auf Basis der Freiwilligkeit zusammenschließen würden. Für lose Verwaltungsgemeinschaften, die von vielen Gemeinden bevorzugt wurden, gab es eine deutlich geringere Förderung. Der finanzielle Anreiz durch direkte Zuschüsse des Landes betrug beim freiwilligen Zusammenschluss im Jahr 1971 ca. 10 Mio. DM.

Geld spielte eine bedeutende Rolle bei den anstehenden Gesprächen über eine Zusammenarbeit. Die beiden kleinen Gemeinden Heimerdingen und Schöckingen hatten durch den Aufbau einer zeitgemäßen Infrastruktur mit zentraler Wasserversorgung, zentraler Kanalisation, Kinderbetreuung, Schule und Straßenbau und der Erschließung von Baugebieten Schulden anhäufen müssen, die Ende der 60er Jahre den Handlungsspielraum der Gemeinden stark einschränkten. Die Gemeinde Heimerdingen hatte 1968 eine landesweit beachtete Ortssanierung auf den Weg gebracht und damit begonnen, Teile des alten Dorfes abzubauen und

neu bebauen zu lassen. Diese Art der „Flächensanierung durch Abriss“ geriet bald in Verruf und die erhofften Landesmittel blieben aus. Das Rechnungsergebnis für das Jahr 1970 wies bei Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt von 1,017 Mio. DM Schulden in Höhe von 1,094 Mio. DM aus. In Schöckingen sah es nicht besser aus. Nur die Gemeinde Hirschlanden hatte durch ein dynamisches Wachstum eine Größenordnung erreicht, die Raum für weitere Investitionen ließ.

Angesichts der historischen Tragweite der zu fassenden Beschlüsse, waren die Beratungen in Schöckingen und Heimerdingen schnell beendet.

Dabei entwickelte sich im Frühjahr 1971 ein heftiges Buhlen um die Zukunft der Gemeinde Schöckingen. Aus Ditzinger Sicht schien die Sachlage klar, hatte doch die Landesregierung in ihren „Zielvorgaben“ Schöckingen nach Ditzingen zugeordnet. Dem stellte der Hirschlander Bürgermeister Alfred Fögen ein Modell der Kooperation der Gemeinden Hirschlanden und Schöckingen gegenüber. Die hatte sich wegen der räumlichen Nähe schon des Öfteren bewährt. Man hatte gemeinsam die neue Schule gebaut und auch die katholische Kirchengemeinde war dem Beispiel gefolgt und hatte die neue Kirche für beide Gemeinden bei der Schule errichtet. Es kam zu einem kurzen und heftigen Schlagabtausch der Interessenbekundungen aus Ditzingen und Hirschlanden, die bei einer Bürgerversammlung in Schöckingen mit einem Bekenntnis der Mehrheit zu Gunsten eines Zusammenschlusses mit Ditzingen endete. Bei der am 13. Juni 1971 anberaumten Bürgeranhörung wurde der Trend bestätigt.



Heimerdingen:  
Hof Immendorfer von 1627 –  
abgebrochen bei der  
Ortssanierung 1971

Bei einer Beteiligung von 75 Prozent stimmten 72,4 Prozent der Bürgerinnen und Bürger für den Zusammenschluss mit Ditzingen, der schon zwei Wochen später, nämlich am 1. Juli 1971 vollzogen wurde. Die Vereinigungsprämie von 3,4 Mio. DM wurde nach und nach in Schöckingen investiert. Kernpunkt war die grundlegende Sanierung des historischen Ortskerns. Die „Dorfentwicklung“ konnte in den Jahren von 1983 bis 1990 erfolgreich umgesetzt werden.

In Heimerdingen wollte man abwarten, wie sich die Dinge in Schöckingen entwickeln würden. Das erste Kontaktgespräch der Gemeinderäte von Heimerdingen und Ditzingen fand am 18. Mai 1971 statt. Am 6. Juli, also eine Woche nach dem vollzogenen Zusammenschluss von Ditzingen und Schöckingen, befürwortete der Heimerdinger Gemeinderat das Zusammengehen mit Ditzingen. Am 19. September wurden die Bürgerinnen und Bürger befragt. Zwei Drittel stimmten für den Zusammenschluss, ein Drittel war dagegen. Die endgültige Zustimmung des Gemeinderates folgte am 18. Oktober mit 9 gegen 2 Stimmen. Zum 1. Dezember 1971 trat die Vereinbarung über den Zusammenschluss von Heimerdingen und Ditzingen in Kraft. Als Mitgift des Landes und der Stadt Ditzingen flossen in den drei Jahren nach dem Zusammenschluss 6,1 Mio. DM vertragsgemäß als Direktinvestition nach Heimerdingen. Die angefangene Ortskernsanierung konnte auf der Grundlage der vorhandenen Pläne weitergeführt werden. Im Sanierungsgebiet wurde ein Bürgerhaus als Basis für die Feuerwehr und eine Ortsbücherei gebaut. Die notwendigen Maßnahmen beim Straßenbau, der Wasser- und Abwasserversorgung brachte man zu Ende. Die Turn- und Versammlungshalle konnte erweitert, im Wohngebiet Wiesenacker ein neuer Kindergarten gebaut und ein neues Gewerbegebiet erschlossen werden. Die vorhandenen Schulden gingen im Haushalt der Stadt Ditzingen auf.

In Hirschlanden war die Enttäuschung über die schnelle und eindeutige Festlegung Schöckingens zu Gunsten Ditzingens groß und sie wurde noch größer, als bekannt wurde, dass auch der Heimerdinger Gemeinderat sich für ein Zusammengehen mit Ditzingen ausgesprochen hatte. Deshalb beschloss der Hirschlander Gemeinderat am 19. Mai 1971, mit Ditzingen über einen Zusammenschluss zu sprechen. Die emotional geführten Verhandlungen führten zu keinem schnellen Erfolg. Nach einem Bericht über den

Stand der Gespräche stimmte bei einer Bürgerversammlung am 16. Juni 1971 eine deutliche Mehrheit der Anwesenden gegen ein Zusammengehen mit Ditzingen. Der Hirschlander Gemeinderat folgte diesem Votum am 23. Juni mit einem einstimmigen Beschluss. „Der Gemeinderat hält zum gegenwärtigen Zeitpunkt weder eine Fusion noch eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt Ditzingen für richtig.“ Damit war das Tischtuch zwischen Ditzingen und Hirschlanden fürs Erste zerschnitten.

Die Landesregierung ließ nicht locker und forderte Hirschlanden auf, endlich dem Zusammenschluss mit der Stadt Ditzingen zuzustimmen. Dort antwortete man stets mit dem Argument, dass Hirschlanden auch als selbständige Gemeinde seine Aufgaben erfüllen könne. Erst als das Innenministerium offen mit einer Zwangseingemeindung und damit verbunden dem Verlust jeglicher Fördergelder drohte, setzte sich 1974 ein paritätischer Ausschuss der Gemeinderäte aus Ditzingen und Hirschlanden zusammen, um einen „Vertragsentwurf über die Vereinbarung einer freiwilligen Vereinigung der Stadt Ditzingen und der Gemeinde Hirschlanden zu einer neuen Stadt“ zu erarbeiten. Diese wurde im Juni 1974 von beiden Gemeinderäten beschlossen. In einem Protokollvermerk stellte der Hirschlander Gemeinderat ausdrücklich fest: „Die Entscheidung zugunsten eines freiwilligen Zusammenschlusses ist ausschließlich im Hinblick auf die sonst unabwendbare Zwangslösung durch den Gesetzgeber getroffen worden.“

Am 31. Dezember 1974 endete nun auch die lange Geschichte der Gemeinde Hirschlanden und zum 1. Januar 1975 wurde die Stadt Ditzingen ein zweites Mal formal als Zusammenschluss der Stadt Ditzingen und der Gemeinde Hirschlanden neu gegründet. Die junge Stadt Ditzingen hatte an ihrem 10. Geburtstag vier Stadtteile mit zusammen mehr als 20.000 Einwohnern. Damit waren die Voraussetzungen gegeben, um zur „Großen Kreisstadt“ erhoben zu werden. Einen entsprechenden Antrag der Stadt Ditzingen beschied die Landesregierung mit Wirkung zum 1. Oktober 1976 positiv. Die junge Stadt war nun mit erweiterten Kompetenzen im Verwaltungsbereich ausgestattet. Damit ersparten sich die Bürger einige Fahrten ins Landratsamt nach Ludwigsburg. Der Bürgermeister konnte sich fortan mit dem Titel „Oberbürgermeister“ schmücken.

Von Dr. Herbert Hoffmann

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanie rung · Solartechnik  
 Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



# Volker Renninger

## ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

[www.renninger-zimmerei.de](http://www.renninger-zimmerei.de) · [info@renninger-zimmerei.de](mailto:info@renninger-zimmerei.de)



**Berufswunsch: Klempnerin**

## Frauen im Handwerk

txn. Viele Schülerinnen denken darüber nach, sich für Berufe ausbilden zu lassen, die lange Zeit als rein männliche Domäne galten. So entscheiden sich immer mehr Mädchen für eine Ausbildung zur Klempnerin. Entgegen der landläufigen Meinung kümmern sie sich dann nicht um die Rohre im Heizungskeller (das machen Anlagenmechaniker/-innen SHK), sondern sind für Gebäudeteile aus Metall zuständig. Eine Klempnerin sollte deswegen gern an der frischen Luft sein und keine Angst vor großen Höhen haben. Die Spezialistin fertigt und montiert nicht nur Dächer aus Metall, sondern auch Kamin-, Mauer- oder Fassadenverkleidungen. Aber auch die Planung, Montage und Reparatur der Dachentwässerung gehören dazu. Mädchen, die sich für eine Ausbildung im SHK-Handwerk interessieren, sollten mit einem Praktikum starten. Weitere Informationen und Kontaktadressen zu SHK-Fachbetrieben in der Nähe gibt es online unter [www.zeitzustarten.de](http://www.zeitzustarten.de)



txn. Wenn es um die Wartung von Metallteilen im Baubereich geht, sind Klempner die richtigen Ansprechpartner. Immer häufiger entscheiden sich Mädchen für die Ausbildung zur Klempnerin. Vor Beginn der Ausbildung empfiehlt sich ein Praktikum bei einem SHK-Fachbetrieb vor Ort. Kontaktadressen gibt es unter [www.zeitzustarten.de](http://www.zeitzustarten.de).

Foto: ZVSHK/txn

# WIR SUCHEN EUCH.



Bewirb dich jetzt unter [www.mayer-zeltwanger.de](http://www.mayer-zeltwanger.de)

## ZELTWÄNGER

BAUFLASCHNEREI / DÄCHER & FASSADEN AUS METALL

TÜREN  
 FENSTER  
 TREPPEN  
 INDIVIDUELLE MÖBEL  
 KÜCHEN  
 PARKETT  
 VINYL  
 LAMINAT  
 GLASKONSTRUKTIONEN  
 TROCKENBAU  
 ROLLLÄDEN  
 BALKON- &  
 TERRASSENBELÄGE

Gestaltung: [www.puls-medien.de](http://www.puls-medien.de), Foto: [www.kreuzwest.de](http://www.kreuzwest.de)



**WIR BERATEN SIE GERNE**



*So wird's gemacht*

**INNENAUSBAU STÄRZ**

Mercedesstraße 6  
 71254 Ditzingen

Tel. 0173/523 16 42  
[innenausbau-staerz@gmx.de](mailto:innenausbau-staerz@gmx.de)  
[www.innenausbau-staerz.de](http://www.innenausbau-staerz.de)



## IMR Huck – Qualität aus der Region

Schon seit über 30 Jahren vertrauen Firmenkunden ebenso wie Privatpersonen in und um Ditzingen auf die Expertise der IMR Huck GmbH. Industrieservice und Gebäudereinigung sind die Spezialgebiete des Unternehmens. Dahinter verbirgt sich eine ganze Palette an Leistungen: Zum Angebot gehört nicht nur die Reinigung von Glasflächen und Innenräumen in jeder Größenordnung, sondern auch die Maschinenreinigung und die Aufbereitung aller erdenklichen Oberflächen.

Mit der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001/14001 und der Mitgliedschaft in mehreren Fachverbänden garantiert die IMR Huck für beste Qualität und die Umsetzung internationaler Umweltstandards. Dabei baut das Unternehmen auf modernste Technik. Die neueste Errungenschaft ist ein Gerät, das die Reinigung von Dachrinnen revolutioniert und die IMR Huck von vielen Mitbewerbern unterscheidet: Ein Kesselsauger, ausgestattet mit einer Kamera, entfernt alles aus der Dachrinne, was dort nicht hingehört. Die Kamera erkennt in Echtzeit, was die Rinne verstopft und erlaubt so ein ganz gezieltes Vorgehen. Das sonst übliche Auf und Ab auf einer Leiter gehört der Vergangenheit an, denn der Sauger wird vom Boden aus gesteuert. Das macht das Verfahren einfacher, sicherer und schneller – und damit auch günstiger für den Kunden!

Wer das vielfältige Handwerk der Gebäudereinigung erlernen will, ist bei der IMR Huck an der richtigen Stelle: Der Meisterbetrieb bildet regelmäßig Gesellen in einer dreijährigen Lehre aus, bietet aber durchaus auch Quereinsteigern Perspektiven.



Auszubildender und Geselle – ein gutes Team

Dass der Laden mit etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „läuft“, dafür sorgen Beate Rauch-Huck und Levinia Huck – Mutter und Tochter – als Team in der Geschäftsführung. Mit Levinia Huck steht das Familienunternehmen bereits in der dritten Generation. Beide Frauen sind in Ditzingen verwurzelt und es liegt ihnen am Herzen, auch das Vereinsleben ihrer Heimatstadt zu unterstützen – unter anderem als Firmensponsor der Handballmannschaft des TSV Heimerdingen.



Schnelle und sichere  
**Dachrinnenreinigung**  
ohne Leiter, Gerüst  
oder Arbeitsbühne.

- Gebäudereinigung
- Industrieservice



Stuttgarter Straße 23 • 71254 Ditzingen • Tel: 07156 17377 • www.imr-huck.de



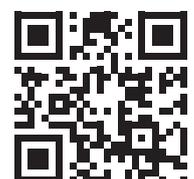
Die Glas- und Sonderreiner von IMR Huck



### IMR Huck GmbH

Industrieservice und Gebäudereinigung

Stuttgarter Str. 23  
71254 Ditzingen  
Telefon: (0 71 56) 1 73 77  
Telefax: (0 71 56) 96 47 03  
mail@imr-huck.de  
www.imr-huck.de





## Kleider machen Leute, Rahmen machen Bilder

*Galeristen, Museen, Kunstsammler, aber auch Privatkunden kommen zu Michael Kecker in die Münchinger Straße: Wer etwas zu rahmen hat, ist bei ihm an der richtigen Adresse. In dritter Generation führt der Vergoldermeister die Werkstatt „Kecker Rahmenkunst“. Sei es ein wertvolles Ölgemälde, eine Urkunde oder das Bild, das die Tochter im Kunst-LK gemalt hat: all das setzt Kecker mit seinen handgefertigten Rahmen erst richtig in Szene. Ein (Kunst-)Handwerk, das fasziniert.*

### Vom Beratungsgespräch ...

Jeder Rahmen wird von Michael Kecker individuell angefertigt und auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden abgestimmt. Schon deshalb ist ein Rahmen aus seiner Werkstatt überhaupt nicht mit einem Möbelhaus-Exemplar von der Stange zu vergleichen – eher mit einem Maßanzug vom Schneider. „Kleider machen Leute, Rahmen machen Bilder“, so erklärt es Kecker. Im Verkaufsgespräch findet er heraus, wie der Rahmen aussehen muss, um die Schönheit eines Kunstwerks zu unterstreichen – aber ohne ihm die Show zu stehlen! Welche Breite, Farbe oder Struktur der Rahmen dafür haben muss, hängt von unzähligen Faktoren ab, die Kecker alle in Betracht zieht: Wie groß ist das Werk? Wie sind die Lichtverhältnisse und Dimensionen in dem Raum, in dem das Werk später hängen wird? Wie sieht die Wand dort aus? Brauche ich entspiegeltes Glas oder ein Passepartout? Auch mit Kunstgeschichte muss Kecker sich auskennen: Schließlich muss das Rahmenprofil und die Ornamente zu der Epoche passen, in der das Werk entstand.

### ... zum fertigen Rahmen

Sind die Holzprofile verleimt und verschliffen, macht Kecker sich an das Grundieren des Rahmens. Schrittweise werden verschiedenste Leime (z. B. aus Tierfellen, Tierknochen oder Schellack) aufgebracht. Jede Leimschicht muss eine ganze Weile trocknen, bevor die nächste aufgetragen wird – deshalb hängen in der Werkstatt auch unzählige Rahmen zum Trocknen auf den „Galgen“ an der Wand, wo sie auf den nächsten Arbeitsschritt warten. Bei den Leimen handelt es sich um Naturprodukte, die sich beim Mischen immer ein wenig anders verhalten. Der Vergoldermeister braucht also ein feines Gespür dafür, wann der Leim die passende Konsistenz erreicht hat. Nur dann erhält der Rahmen eine Oberfläche, auf der sich das Blattgold (oder -silber) aufbringen lässt: Die harten Schichten versiegeln das Holzprofil, die weichen Schichten nehmen das zarte, hauchdünne Gold auf. Das Blattgold



ist gerade einmal ein Zehntausendstel von einem Millimeter „dick“ und dementsprechend federleicht. Rahmen, wie sie aus Michael Keckers Werkstatt kommen, lassen sich deshalb auch nicht maschinell fertigen – die Blättchen sind so dünn, dass sie nur von Hand verarbeitet werden können, und verzeihen keine Fehler. So ergibt sich der Wert eines vergoldeten Rahmens nicht aus dem Materialpreis, sondern aus den zahlreichen Arbeitsschritten und der anspruchsvollen Handwerkskunst, die dahinter steckt. Vier bis sechs Wochen vergehen in der Regel von der Beratung bis zum fertigen Rahmen.



### Ein Rahmenkünstler in Ditzingen

Michael Kecker versteht und liebt sein Handwerk, und das merkt man ihm auch an. In Ditzingen ist er geboren und aufgewachsen. Nach seinem Großvater und seinem Onkel führt er die Werkstatt nun in dritter Generation – dabei hatte er nach der Gesellenprüfung zunächst noch einige Jahre Gesang studiert! Letztendlich machte er dann doch den Meister, ohne sich ganz von der Musik loszusagen: Dieser Leidenschaft ging er im Extrachor des Stuttgarter Staatstheaters und vielen anderen Konzertchören der Region nach,





Die „Hexenküche“ des Vergoldermeisters

wie der Gächinger Kantorei oder dem Festspielchor der Ludwigsburger Schlossfestspiele, und er freut sich schon darauf, bis die Konzerttätigkeiten nach Corona wieder zunehmen werden. Neben der Kultur genießt Michael Kecker aber auch die Ditzinger Kulinarik: Das gastronomische Angebot habe sich in den letzten Jahrzehnten stark verbessert, meint er. Die vielfältige Vereinslandschaft und die sehr lebendigen Kirchengemeinden, aber auch das tolle ehrenamtliche Engagement der Bürgerstiftung sind Dinge, die aus seiner Sicht die Stadt Ditzingen auszeichnen. Man kennt ihn hier, und so kommen auch viele Stammkunden, die schon sein Großvater bedient hatte, in seine Werkstatt. Michael Keckers Rahmenkunst ist aus Ditzingen nicht wegzudenken – das sieht man nicht zuletzt auch der Speyrer Kirche an: den Hahn auf der Turmspitze hat natürlich er verguldet.

Von Melanie Sattler

**Kecker Rahmenkunst**

Michael J. Kecker

Münchinger Straße 34  
71245 Ditzingen

Tel 07156 - 83 09  
info@kecker-rahmenkunst.de  
kecker-rahmenkunst.de



**IST IHR ZUHAUSE  
BEREIT FÜR DIE  
KALTEN  
TAGE?**

*Wir verschönern Ihre  
4 Wände für eine  
bebagliche Winterzeit!*

**VOGELMANN**  
Maler und Raumgestalter

Vogelsangstr. 5 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden  
Telefon 07156/8229 · [www.maler-vogelmann.de](http://www.maler-vogelmann.de)

**Wir helfen Schritt für Schritt**

Bildquelle: Bauerfeind

**BAUERFEIND**

Bandagen ermöglichen es, Fehlstellungen im Stütz- und Bewegungsapparat frühzeitig zu korrigieren oder auszugleichen.

Wir haben eine große Auswahl an Bandagen für:

**RÜCKEN • SCHULTER • ARM  
HANDGELENK • KNIE • KNÖCHEL**

Unser kompetentes Team berät Sie gerne.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Sanitätshaus mit Herz

**Sanitäts- und Gesundheitshaus  
Weber & Greissinger Stuttgart GmbH**

Marktstraße 16 TEL: 07156 43 58 985 www.weber-greissinger.de  
71254 Ditzingen FAX: 07156 43 58 986 info@weber-greissinger.de



**Mit einem Komfortbett heben sie ihre  
Lebensqualität auf ein ganz neues Niveau**

- wir führen eine große Auswahl an passenden Matratzen sowie Seniorenbetten mit automatischen Rahmen (Rücken-, Bein- und Niveauanhebung)
- wir prüfen gerne die Möglichkeit der Integration in Ihr vorhandenes Bett
- wir beraten ausführlich auch bei ihnen Zuhause
- Lieferung, Aufbau und Entsorgung inklusive

**Betten-Schmidt**  
Die Schlafexperten

[www.ihr-schlafexperte.de/komfort-betten](http://www.ihr-schlafexperte.de/komfort-betten)

**71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084**  
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 - 18 Uhr • Samstag 10 - 14 Uhr



## In Laufschuhen an den Bodensee

*Ditzingen, der 24. Juli 2021: 17 Sportbegeisterte treffen sich mit einem ehrgeizigen Ziel. Sie wollen in 24 Stunden vom GGD an den Bodensee laufen. In 22 Etappen werden sie die Strecke von gut 200 Kilometer bis zum Seebad Immenstaad bewältigen – eine Gemeinschaftsleistung der ganz besonderen Art.*

### Ein sportliches Ziel ...

Die Idee für den 24h-Bodensee-Lauf kam von Oliver Vogt, der als Sportlehrer am Gymnasium in der Glemsau zu Corona-Zeiten einen virtuellen Laufclub gegründet hatte. Inspiriert von den Langstrecken-Staffelläufen, die als Veranstaltungsformat aus den USA langsam nach Europa schwappen, wollte er auch ein Live-Erlebnis schaffen. Seine Vision: in 24 Stunden von Ditzingen an den Bodensee laufen – mit einem Team aus Schülerinnen und Schülern, Lehrern, Ehemaligen und Freunden des GGD. Schon die Vorbereitung war eine Herausforderung: Die Streckenführung musste geplant und in Etappen von ca. 6 bis 13 Kilometer aufgeteilt werden. Immer zwei Läufer sollten zusammen unterwegs sein und an den Wechselpunkten vom nächsten Gespann abgelöst werden. Wer gerade nicht läuft,

fährt in einem der Begleitfahrzeuge mit und sammelt Kräfte für den nächsten Einsatz. So ist jeder Läufer bis zu 3 Mal dran, mit mehreren Stunden Pause zwischen den einzelnen Etappen.

Das klingt abenteuerlich – ist es auch. Und so lautete das Motto „Challenge your limits“ („Reize deine Grenzen aus“). Vor allem das Laufen in der Nacht, die Orientierung auf einer unbekannten Strecke im Dunkeln und die kurze Regenerationszeit zwischen den Läufen sollte für viele eine spannende (Grenz-)Erfahrung werden.

### ... und seine Umsetzung

Nach einer Vorbesprechung in der Sporthalle des GGD ging es an einem Samstagmorgen um 10 Uhr endlich los: Oliver und Tina Vogt hatten ihr „Busle“ mit einem Anhänger für Verpflegung, Gepäck und Campingstühle ausgestattet,

der Physik- und Mathe-Lehrer Marius Guillard stand mit dem StadtKids-Bus der Stadt Ditzingen bereit. Noch ein Team-Foto, auf die Plätze, fertig, los!

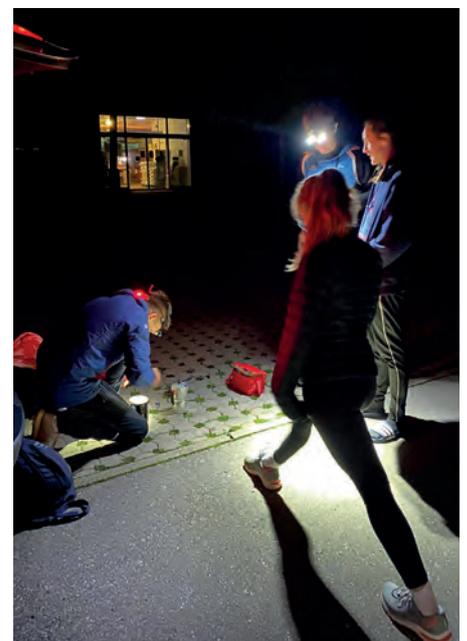
Auf den ersten Etappen sind die Beine sind noch frisch, es geht über Leonberg und Sindelfingen nach Schönaich. In Waldenbuch ist sogar ein Zwischenstopp bei Ritter Sport drin, inklusive Verkostung eines brandneuen Getränks! Während immer zwei Läufer auf der Strecke sind, macht es sich der Rest der Truppe auf sorgsam ausgesuchten Parkplätzen gemütlich, mit reichlicher Verpflegung und Ballspielen zur Unterhaltung. Der spannende Teil sollte erst noch kommen...



Nach einem rasanten Alaufstieg ist die Landschaft wie ausgewechselt: nach Städten und Dörfern herrscht plötzlich Weite und Einsamkeit. Auf Höhe des Dörfchens Bronnen geht es in die Dämmerung hinein, Nebel steigt aus den Flussauen und lässt das ganze Tal sehr mystisch wirken. Die Natureindrücke auf der Alb werden von allen als sehr eindrücklich beschrieben. Zwischen Bronnen und Hettingen ist der wunderschöne Rastplatz mit Kneippbecken ein kleines Highlight – ein paar besonders Hartgesottene lassen sich diese Gelegenheit zur Abkühlung nicht nehmen.



Das Laufteam: Auf „gehts“ an den Bodensee



Obwohl der Lauf eigens auf ein Vollmondwochenende gelegt wurde, ist vom Vollmond nichts zu sehen. Zu stark ist die Bewölkung. Dementsprechend steigt die Aufregung im Team. In so einer Dunkelheit sind die wenigsten schon gelaufen, und auch die Navigation wird dadurch zunehmend schwieriger. In Sigmaringendorf fallen die ersten Regentropfen, die das Team bis an den See in unterschiedlicher Intensität begleiten sollten.

Gegen drei Uhr nachts kämpfen sich die Läufer hinter Ostrach durch den stärksten Regen. Der Wettergott meint es letztendlich aber doch gut mit dem Team: das Unwetter dieser Nacht, das sich mit Blitz und Donner aus der Ferne bemerkbar macht, zieht vorbei und der Staffelnstab kann ohne nennenswerte Unterbrechung weitergereicht werden.

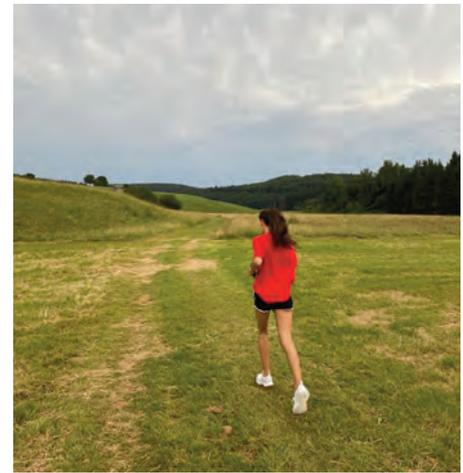
Gegen 5:40 Uhr heißt es dann im ersten Dämmerlicht: „See in Sicht“. Ein unbeschreibliches Erlebnis, am Gehrenbergturn über Markdorf zu stehen und auf den See zu blicken. Von Oliver Vogt fällt in dem Moment eine riesige Anspannung ab: „Ich habe zwar immer daran geglaubt, dass der Plan wasserdicht ist und funktionieren wird und

trotzdem ist es immer ein tolles Gefühl, wenn dann das Ziel in Sicht ist und man weiß, man hat es geschafft. Es ist die Mischung aus Erleichterung und Stolz auf das Erreichte, aber auch die Freude darüber, anderen dieses Erlebnis ermöglicht zu haben. Auch wenn man sich erst einmal komplett „zerstört“ fühlt, nach 26 Stunden ohne Schlaf, vom Laufen erschöpft und komplett durchnässt, sind das Momente, die man so schnell nicht vergisst!“

Am See ist um diese Uhrzeit noch alles still und sogar die Sonne kommt kurz raus, um die Läuferinnen und Läufer zu begrüßen. Das Wasser ist erfreulich „warm“, sodass ein Großteil des Teams noch ein erfrischendes Bad vorm Frühstück nehmen kann. Mangels Strandwetter musste der geplante Badetag leider ausfallen und so ging es im Anschluss direkt wieder nach Ditzingen zurück.

**Auf zu neuen Ufern?!**

20 Stunden und 18 Minuten hat das GGD-Laufteam letztendlich gebraucht für den 201,62 km langen Weg zum Bodensee. Höhen und Tiefen haben die Läuferinnen und Läufer zusammen



bewältigt, sie sind an ihre Grenzen gestoßen und haben gemeinsam gelitten, gelacht und gelernt, dass man mit vereinten Kräften Unglaubliches schaffen kann. Ideen für neue Ziele schwirren schon in den Köpfen der Beteiligten herum. Wir dürfen gespannt sein, welchen Herausforderungen sich das Laufteam als nächstes stellt!

Ein besonderer Dank des Teams geht an die Stadt Ditzingen, die den Stadt-Kids-Bus als eines der Begleitfahrzeuge kostenlos (!) zur Verfügung gestellt hat.

Von Melanie Sattler

# DER WEG ZUM SCHARFEN SEHEN

Wir sind weiterhin für Sie da. Natürlich mit aktuellem Hygienekonzept.



**1. Aktuelle Sehschärfe**

Im ersten Schritt betrachten wir das Sehen mit Ihrer aktuellen Brille und informieren Sie über den momentanen Stand Ihres Sehvermögens.



**2. Neue Brillenwerte**

Als nächstes bestimmen wir mit moderner Messtechnik und langjähriger Erfahrung die exakten Werte für den Fern-, Zwischen- und Nahbereich.



**3. 3D-Sehen**

Beim dreidimensionalen Sehen spielt die beidäugige Sicht eine wichtige Rolle. Daher betrachten wir das Zusammenspiel des rechten und linken Auges.

**4. Kontrastsehen**

Um festzustellen, bis zu welcher Grenze Helligkeitsunterschiede von Ihren Augen wahrgenommen werden, wenden wir einen speziellen Kontrasttest an.



**5. Farbsehen**

Mithilfe unseres Farbseh-Tests erhalten Sie Aufschluss darüber, ob bei Ihnen eine Rot-Grün-Schwäche bzw. eine Rot-Grün-Blindheit vorliegt.



**6. Augenbeweglichkeit**

Für entspanntes Sehen im Alltag messen wir mit speziellen Funktionaltests die Beweglichkeit und Fixationsfähigkeit beider Augen.



**DORFBRILLE**  
BY NICOLE UERLINGS

Wir bitten um Terminabsprache.

Heimerdinger Str. 2  
71254 Ditzingen-Hirschlanden  
Telefon: 0 71 56 - 6 02 85 02  
[www.dorfbrille.de](http://www.dorfbrille.de)

**SEHTEST GUTSCHEIN**

Sie erhalten unseren Sehtest\* bei Vorlage dieses Gutscheins kostenlos.  
\* im Wert von 49,- Euro.

# Gallert

## GEBÄUDEREINIGUNG GMBH

### Unsere Leistungen:

- Tatortreinigung
- Gebäudemanagement
- Fensterreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Winterdienst
- Bau-Endreinigung
- Industriereinigung
- Rasenmähen
- Entrümpelung und vieles mehr ...

Gallert Gebäudereinigung GmbH

Wilhelmstr. 2  
71254 Ditzingen

 (07156) 1796777

info@gallert-gebäudereinigung.de  
www.gallert-gebäudereinigung.de



Wir nehmen Ihren Dreck auf die Schippe ...



„Wir können den  
Wind nicht ändern,  
aber die Segel  
richtig setzen.“

- ARISTOTELES



**Familienunternehmen in der V. Generation**

Abschiede feinfühlig gestalten - seit 1905

**07156 - 88 88**

Sie können uns jederzeit ansprechen!  
Wir sind 365 Tage / 24 Stunden für Sie erreichbar.

- ✓ Bestattungsvorsorge
- ✓ Bestattungen auf allen Friedhöfen
- ✓ Komplette Organisation
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Feiersaal - individuelle Feiern
- ✓ Abschiedsräume  
(jederzeit zugänglich)

**Ditzingen**  
Im Lontel 12  
07156 88 88

**Gerlingen**  
Benzstraße 4  
07156 2 24 25

**Feuerbach**  
Grazer Straße 35  
0711 89 69 000

**Weilimdorf**  
Solitudestraße 235  
0711 98 98 800

**Botnang**  
Regerstraße 5  
0711 69 74 740

www.widmannbestattungen.de  
info@widmannbestattungen.de

